

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helfende Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Intrag, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Strohkonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 188

Sonnabend, am 14. August 1926

92. Jahrgang

Wegen Massenschüttungen werden folgende Straßen gesperrt:

1. Die Mühlthalstraße zwischen Geising und Altenberg von km 37,550 bis 38,300 während der Zeit vom 16. bis 21. August 1926. Der Verkehr wird über die Straße Geising—Jinnwald und Dresden—Leipzig umgeleitet.
2. Die Staatsstraße Dresden—Leipzig zwischen Altenberg und Jinnwald von km 39,050 bis 42,900 während der Zeit vom 23. August bis 7. September 1926. Der Verkehr wird über die Mühlthalstraße und die Straße Geising—Jinnwald umgeleitet. A 11/9 Allg. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. 8. 26.

Gewerbesteuer-Vorauszahlung.

Der am 15./16. d. M. fällig werdende 2. Termin Gewerbesteuer-Vorauszahlung ist in der gleichen Höhe zu entrichten wie für den 1. Termin. Zahlung hat spätestens am 23. d. M. zu erfolgen. Dippoldiswalde, am 13. August 1926. Der Stadtrat.

Die Anmeldung von Schulkindern aus der Umgebung

(nicht aus Dippoldiswalde) zur Aufnahme in die Sprachklasse der Volksschule zu Dippoldiswalde, die Ostern 1927 aus Kindern gebildet wird, die 4 Jahre Grundschule besucht haben, wird bis spätestens 31. August erbeten an Schulleiter Ost

Sparkasse Dippoldiswalde

Geschäftszeit: Werktags 1/9—12 Uhr und 2—4 Uhr, Sonnabends nur 1/9—12 Uhr. Verzinsung der Spareinlagen nach jährlich 5—6%, o. g. Als Mitglied der öffentlichen Versicherungsanstalt der sächsischen Sparkassen sind wir Vermittlungsstelle für Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Transport-, Valoren-, Autokascho- und Krankenversicherungen. Stadtkontokonto 20. Postfachkonto Dresden Nr. 2890. Fernsprechanschluß Nr. 2 und 21. Abt. Sparkasse.

Derliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ostern 1927 soll an der Volksschule Dippoldiswalde wieder eine Sprachklasse eröffnet werden. Da bis Ende September beim Bezirksschulamt der Plan für das neue Schuljahr vorliegen muß, macht sich jetzt eine Feststellung nötig, wieviel Kinder voraussichtlich diese Klasse besuchen werden. Der Schulleiter fordert deshalb im Anzeiger der heutigen Nummer die Eltern der umliegenden Schulbezirke auf, ihre Kinder baldigt anzumelden. Interessenten wollen dort nachlesen.

Am 17. August vollendet der Bildhauer Ernst Paul in Dresden sein 70. Lebensjahr. Außer einer großen Reihe anderer Arbeiten schuf er auch unser Lutherdenkmal.

Weibliche Kriegsbefähigte. Unter den 679410 deutschen Kriegsbefähigten befinden sich auch 1150 Frauen. Ob diese sich die Kriegsbefähigungen in der Gefechtszone, etwa als Schwefelstein angezogen haben, oder ob es sich um Opfer von Bombenabwürfen handelt, ist im allgemeinen nicht bekannt geworden. Wahrscheinlich sind auch Frauen des Invasionsgebietes darunter. Immerhin ist es charakteristisch, daß auch die Frauen aus den Kriegsbefähigtenlisten nicht fehlen.

Für die Kraftposten Altenberg—Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld, Schmiedeberg—Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld, Frauenstein—Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld werden vom 18. August 1926 ab neue erheblich verbesserte Fahrpläne in Kraft gesetzt. Dabei haben zahlreiche Wünsche inbezug auf die Festsetzung der Fahrzeiten erfüllt werden können, die bei der Oberpostdirektion vorgebracht worden sind. Der Wagen 6.40 früh ab Altenberg nach Rehefeld fällt weg, dafür ist ein Wagen 8.15 nur an Sonntagen eingestellt worden. In umgekehrter Richtung fährt noch ein Nachwagen ab Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld um 9.15 täglich. Die übrigen Fahrzeiten haben Veränderungen am Minuten. Auf der Strecke Schmiedeberg—Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld fährt der Frühwagen schon um 7.55 ab Osthof Schmiedeberg, der Abendwagen verkehrt nicht mehr, dafür ein Wagen um 3.10 ab Osthof Schmiedeberg, zurück fährt der erste Wagen erst um 10.55 Uhr ab Jannhans-Rehefeld, der zweite um 7.25 abends.

Am 2. und 3. Juli 1927 wird in Olschah die 60 jährige Wiederkehr der Gründung des ehemaligen 17er Infanterieregiments und zugleich die 3. Wiederkehrstagfeier begangen werden. An die 17er Infanterie ergeht ein Aufruf zur Errichtung eines Regimentsdenkmal in Olschah, das anlässlich der 3. Wiederkehrstagfeier enthüllt werden soll.

Oberhäufig. Nächsten Dienstag, 17. August, kann Ostauszügler Ernst Risch e, hier, der Vater von Baugeschäftsinhaber Arthur Rische in Dippoldiswalde, in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Ein arbeitsreiches und manchmal sorgenreiches Leben hat nicht an seiner Gesundheit zittern können. Zur Geburtstagsfeier werden sich die Kinder und weiteren Verwandten um ihn scharen, auch sein jüngstes Enkelkind, das am gleichen Tage das 2. Lebensjahr vollendet. Herzlichen Glückwunsch dem jugendfrischen Alten.

Geising. Obwohl das Heu noch nicht einmal vollständig eingebracht ist, sind schon jetzt zahlreiche Heubändler aus dem Niederlande hier am Orte, um dasselbe aufzukaufen, da die Ernte dort nicht so gut ausgefallen ist. Außerdem ist das Obstgeschäft wegen seiner Würze bei den Viehhütern ganz besonders geschäftig.

Geising. Am Freitag nachmittag wurde der frühere Obermeister Ostav Adolf Söhnel aus dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war der älteste Einwohner unserer Stadt; er erreichte das selten frohe Alter von 90 Jahren 4 Monaten.

Dresden. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium für Sachsen gibt eine wichtige Verordnung heraus, nach der die Veräußerung von Organen oder deren Erneuerung bezw. Veränderung der vorherigen Genehmigung des Landeskonfistoriums unterliegt. In der Hauptsache sind es die weitberühmten Silbermannorgel, die in Sachsen, als dem Heimatlande Silbermanns, erstklassigerweise besonders häufig auftreten. Da der Gegenstand nicht nur den Kunst- und Musikhistoriker, sondern auch den Heimatfreund und die kirchlich gesinnte Bevölkerung stark interessieren dürfte, bringen wir nachstehend das Verzeichnis der zu schützenden alten Orgeln. Die mit Stern verzeichneten werden als besonders wertvoll betrachtet. In der Eparchie Dippoldiswalde sind es folgende: Geising, Ende des 18. Jahrhunderts, (Kasper?). — Glaschütze, 1706, J. Ehr. Kasper. — Hörsdorf, 1793, J. Ehr. Kasper. — Johannsdorf, 1752, J. E. Hertel. — Rastau, 1745, J. G. Silbermann. — Reinhardtsgymnasia, 1731, J. G. Silbermann.

Meißen. Wie verlautet, kommen als Nachfolger des Ende dieses Jahres zurücktretenden Oberbürgermeisters Dr. W. in Meißen Bürgermeister Kind, Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Kantenrauch und der frühere Amtshauptmann von Meißen Siemert in Frage.

Meißen. Die hiesige privilegierte Scheiben- und Vogel-schießgesellschaft, eine der ältesten und stärksten Gesellschaften des Bundes, lehnte in einer Generalversammlung nach eingehenden Erwägungen die Uebernahme des Wettinbundeschießens im Jahre 1927 ab. Nachdem Schneeberg mit dem letzten Feste mit einem erheblichen Defizit abgeschlossen hatte, sah man nach einer Haushaltsplanberichtigung für das Fest in Meißen ein Defizit von 24000 Mark voraus. Um so mehr, als der an Mitgliedern so starke Bund keinerlei Mittel zur Förderung des Schießsports durch diese Feste zur Verfügung stellen kann. Vom Bund wird erwartet, daß er seine Finanzen so einrichtet, daß er, seinem Zwecke entsprechend, dieser Aufgabe nachkommt. Die hiesige Gesellschaft aber vermag bei der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftslage ihren Mitgliedern nicht zuzumuten, für die Abhaltung des Festes so gewaltige Opfer zu bringen.

Selbenerdorf. Nachdem erst kürzlich der Besitzer des abgebrannten Gasthauses „Insel Helgoland“ mit seiner Schwägerin verhaftet worden war, ist nun auch die Ehefrau des Verhafteten unter dem Verdachte der Mittäterschaft an der Brandstiftung festgenommen worden.

Leipzig. Hungerkünstler und andere Sportleute haben in Leipzig kein besonderes Glück. Am Sonnabend kam der Kunstmaler Morian in Leipzig an. Er macht Reklame für den deutschen Weinbau und sollte zu diesem Zweck ein großes Weinglas von Köln über Mainz, Basel, München nach Leipzig. Von dort sollte die Reise am Montag nach Berlin und dann wieder zurück nach Köln gehen. Am Sonntag hielt Morian noch einige Vorträge über den Wein. Als er am Montag weiterziehen wollte, hielt ihn die Leipziger Kriminalpolizei auf. Morian soll durch verschiedene Betrügereien eine Reihe von Geschäftsleuten geschädigt haben.

Wurzen. Als der Gutsbesitzer Alfred Rasch aus Debnitz mit seinem Gespann die Bahnstrecke krenzte, bemerkte er plötzlich das schnelle Herannahen des Juges, der gegen 1/5 Uhr nachmittags in Wurzen einläuft. Obwohl er im letzten Augenblick die Pferde herumzureißen suchte, wurden diese von der Lokomotive erfasst und besonders eins schwer verletzt. Die Weichsel des Wagens brach unter der Wucht des Anpralls ab. Der Fahrer und Besizer kam mit dem Schrecken davon, dürfte aber wahrscheinlich den Verlust eines seiner Pferde zu beklagen haben. — An derselben Unfallstelle, die keine Schranken besitzt, ist vor acht Tagen ein Motorradfahrer vom Zuge erfasst worden.

Ebbau. In Baugen war ein Wohnungseinbruch verübt worden. Die Täter waren anscheinend mit dem Zuge weggefahren. Der benachrichtigte Löbauer Polizei gelang es, zwei elegant gekleidete Leute, die mit dem Zuge ankamen, festzunehmen, bei denen man auch Diebesbeute fand. Beide entpuppten sich als zwei „schwere Dresdner Jungen“, die anscheinend auch in Ebbau „arbeiten“ wollten, aber durch ihre Festnahme daran verhindert wurden. Der eine Einbrecher hatte sehr gutes Einbrechwerkzeug in seinem Besitz.

Ebbau. Von dem Darlehen von 15 Millionen Mark, welches der sächsische Staat zur Erstellung neuer Wohnungen und der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für erwerbsfähige Bauarbeiter aufgenommen hat, sind dem Bezirksverband Löbau 265 000 M. überwiesen worden. Wie Amtshauptmann Dr. Kunze in der Sitzung des Bezirksausschusses mitteilte, kommen diese 265 000 M. in drei Posten zur Verteilung, und zwar mit 94 000 M. an sieben Gemeinden gegen Hypothek auf Bauvorhaben, die von den Gemeinden noch zu benennen sind, mit 111 000 M. an Gemeinden, in denen bestimmte Neubau ausgeführt werden und mit 60 000 M. an den Bezirksverband selbst, welcher in sechs verschiedenen Gemeinden sogenannte Bezirkswohnungen durch den Neubau von Doppelhäusern schafft.

Keine Toten bei dem Explosionsunglück auf Csepel.

Berlin, 14. 8. Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, haben die weiteren Untersuchungen des Explosionsunglücks auf der Insel Csepel ergeben, daß, wie durch ein Wunder, kein einziges Menschenleben zu beklagen ist. Es sind 42 Verwandte in den Krankenhäusern untergebracht, dazu kommen etwa noch 150 Verletzte.

Vereinsjahre der Reichsfinanzverwaltung.

Berlin, 14. 8. Wie die Morgenblätter erfahren, ist der Reichsminister der Finanzen mit Arbeiten beschäftigt, die eine Vereinigung und Vereinbilligung des Finanzministeriums und der Reichsfinanzverwaltung zum Ziele haben. In diesen Arbeiten gehört u. a. auch die Abgrenzung der Landesfinanzämter.

Verlegung des französischen Oberkommandos von Mainz nach Metz.

Metz, 13. 8. Im Zusammenhang mit den gemeldeten Truppenverlagerungen im Rheinlande verlautet, daß das hier

liegende Oberkommando der französischen Rheinarmee demnächst nach Metz verlegt und dort mit dem Generalgouvernement der Festung Metz zusammengelegt werde. Als neuer Oberkommandierender anstelle des Generals Gullmann wird der jetzige Militärgouverneur von Metz De Lardemelle genannt. Wie in Frankreich selbst, so sind jetzt auch die in der Pfalz geplanten großen Divisionsmanöver des 32. Armeekorps abgefast worden. Es finden lediglich Geländebungen in kleinem Maßstab zwischen einzelnen Garnisonen und Schießbungen der Artillerie statt.

Schwerer Unfall beim Rheinbrückenbau.

Duisburg, 14. 8. Am Freitag ereignete sich beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Hochfeld ein schwerer Unglücksfall. Bei der Ausführung der Betonarbeiten brach ein Gerüst ein, auf dem sich sechs Arbeiter befanden. Sie stürzten vier Meter in der Tiefe. Drei von ihnen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, einer davon, der sich einen Wirbelsäulenbruch zugezogen hat, schwebt in Lebensgefahr.

Bermischtes.

* In den Wiesen bei Leising an der Saale findet der Wanderer nachfolgende humoristische Bekanntmachung des Gemeinderates in gebundener Form: „Das liebe Vieh braucht Futter, auch Prof das Vaterland, das ist so klar wie Butter, wird selbst vom Kind erkannt. Drum lauft nicht auf die Wiesen, du schadetst in der Tat; du mußt sonst dafür büßen fünf Mark! — Gemeinderat.“

* Eine Münchener Touristin hat bei einem Wsturz von der Kanisluh in Sorauberg den Tod gefunden.

* In den Saantaler-Alpen ist, einer Wiener Meldung zufolge, ein Student, der Sohn des Präsidenten des jugoslawischen Patentamtes in Belgrad, verunglückt.

* Baronin von Rothschild, die Frau des Arztes Henri de Rothschild, ist in Paris gestorben. Sie war wegen ihrer zahlreichen wohltätigen Stiftungen sehr bekannt.

Landarbeiterbedingen.

Es ist bemerkenswert und erfreulich, daß dem letzten Beschluß des Reichstages, zur Förderung des ländlichen Siedlungs-werks jährlich 50 Millionen Mark für die nächsten fünf Jahre bereitzustellen, alle bürgerlichen Parteien zugestimmt haben. In weiten Kreisen ist die Erkenntnis durchgedrungen, daß die Arbeitslosigkeit nur durch produktive Erwerbsloshilfe gefördert werden kann und daß die ländliche Siedlung das wirksamste und nachhaltigste Mittel zur Arbeitsbeschaffung ist. Durch Vermehrung der Siedlerstellen wird der Arbeitsmarkt der Städte entlastet, der innere Markt belebt und der städtische und industrielle Beschäftigungsgrad erhöht. Man kann rechnen, daß jede neue wirklich produktive in der Landwirtschaft angelegte Arbeitskraft auf der Seite der Industrie je ein bis zwei erwerbslose Arbeitskräfte von neuem in Arbeit setzt durch die neu geschaffene Kaufkraft, die auf der landwirtschaftlichen Seite entstanden ist.

Die beste Bindung an die Arbeit und der höchste Anreiz zur Arbeit ist das Eigentum. Das Eigentum bedeutet die Grundlage aller Schaffensfreude und Kultur. Siedlung schafft Heimat, ist Befreiung von körperlicher und seelischer Entwertung, woran unser Volk, unsere Arbeiterschaft krankt. Rechte Sozialpolitik muß auf eine Vermehrung des kleinen Eigentums und des kleinen Besitzes hinarbeiten.

Das nächste Anrecht auf ein kleines ländliches Eigentum hat der ländliche Arbeiter, der mit den ländlichen Verhältnissen und mit der Arbeitsweise der Landwirtschaft vertraut ist und dadurch die besten Erfolge erzielen kann. Dem Landarbeiter soll die Aussicht und die Möglichkeit auf Eigenbesitz geschaffen werden; dann wird man am wirksamsten die wachsende Bevölkerung von der Landflucht ablenken, sie auf dem Lande festhalten und abgewanderte Arbeitskräfte unter zulegenden Verhältnissen wieder auf das Land zurückführen können. Die Formen der Ausstattung mit Eigentum und der Aufstieg dazu werden nach den Betriebsverhältnissen der einzelnen Gegenden verschieden sein; aber die Norm dürfte die Landarbeiterheimstätte mit einem bestimmten Anrecht auf Pachtland sein, damit der Anbauer ein kleines Eigentum aufbauen kann. Die neuen Bewohner — so schlägt der Reichsminister a. D. Schuler-Notbome vor — mögen zunächst zur Miete wohnen mit einem sicheren Recht auf Kaufanwartschaft, dessen Durchführung durch Reichsgesetz und Sparanleihe vorwärtstreiben ermöglicht wird.

Das erforderliche Kapital für den Bau von solchen Landarbeiterheimstätten wird aus Mitteln des Reichs und der Länder aufzubringen sein. Aber der Ausbau dieser Pachtstätte zum Voll-eigentum soll Sache und Sorge des angehenden Landarbeiters, seiner Arbeit und Sparsamkeit sein. Das kleine Eigentum hat nur dann seine gesundmachende Wirkung, wenn es aus eigener Kraft aufgebaut wird in langamen Ringen und Arbeit, nicht aber, wenn es von einer behördlichen Stelle mit Staatszuschüssen hergestellt wird.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird empfohlen, daß für die Ausstattung von Landarbeitern eine gewisse, nicht zu klein bemessene Summe vom Reich ausgeworfen werden soll. Dem Anbauer auf eine neue Heimstätte soll, wenn er nicht genügend Ersparrnisse zur Verfügung hat, die Stelle zunächst für ein Jahr auf Probe übergeben werden. In dieser Probezeit, für die er mit einem entsprechenden Wirtschaftsvorschuss ausgestattet wird, soll er erweisen, daß er fleißig und sparsam wirtschaften kann und daß er die Gewähr bietet, daß das ihm anvertraute Kapital angemessen verzinst und amortisiert wird. Alle Siedlung baut sich auf Sparsamkeit auf; denn nur durch Ersparrnisse aus der Wirtschaft läßt sich die auf Kredit gegebene Siedlungsstelle zum Volleigentum ausbauen. Die Vorbedingung wiederum aller Siedlung ist die Rentabilität des landwirtschaftlichen Gewerbes; denn nur dann wird der neue Kolonist sich auf der Scholle halten können und wurzeln werden, wenn er auf ihr seine wirtschaftliche Leistung und den Lohn seiner Arbeit

Dr. B.